

18. Sonntag im Jahreskreis

4. August 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Brot, das vom Himmel kommt, muss etwas Besonderes sein!

Jesus bietet sich selbst als dieses Brot an.

Er möchte, dass wir satt werden an Seele und Leib.

Jesus will als „Brot vom Himmel“ unserem Leben Sinn geben. Diesem Angebot nachzugehen, laden uns die Schriftlesungen dieses Sonntags ein.

Wir möchten daher heute Christus im Wort und im eucharistischen Brot begegnen und er uns.

Ihn bitten wir im Kyrie:

Kyrie

Herr Jesus Christus, du weist auf dich hin als das Brot des Himmels

Herr, erbarme dich unser.

Du schenkst dich uns als Kraftquelle für lebendig gelebten Glauben.

Christus, erbarme dich unser.

Aus dir schöpfen wir Kraft für unser Leben und unsere Aufgaben.

Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet

Guter Gott, wir leben nicht vom Brot allein,

wir leben von jedem Wort, das aus deinem Munde kommt.

Beides brauchen wir, denn wir sind Menschen mit Leib und Seele.

Du schenkst uns jetzt dein Wort. Mögen wir es mit dem Herzen empfangen.

Möge unsere Seele damit genährt werden.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Amen.

1. Lesung

Ex 16,2-4.12-15

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des HERRN gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen. Da sprach der HERR zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht. Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin. Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. 15 Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der HERR euch zu essen gibt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Eph 4,17.20-24

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Schwestern und Brüder!

Das also sage ich und beschwöre euch im Herrn: Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken! Ihr aber habt Christus nicht so kennengelernt. Ihr habt doch von ihm gehört und seid unterrichtet worden, wie es Wahrheit ist in Jesus. Legt den alten Menschen des früheren Lebenswandels ab, der sich in den Begierden des Trugs zugrunde richtet, und lasst euch erneuern durch den Geist in eurem Denken!

Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit!

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 6,24-35

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees von Galiläa waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafárnaum und suchten Jesus. Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen? Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird! Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt. Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen? Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot! Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traummüller

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Am vergangenen Sonntag hörten wir aus dem Johannesevangelium, wie Jesus fünftausend seiner Zuhörer gesättigt hat.

Brot zum Sattessen! Und das ganz gratis. Kein Wunder, dass die Menschen in Scharen an den See kamen. Aber Jesus war nicht mehr da. Er war mit den Jüngern an das andere Seeufer gekommen, nach Kafarnaum. Kafarnaum war Jesus Lieblingsstadt und die von ihm neu erwählte Heimat, nachdem er in Nazaret Ablehnung erfahren hatte.

Als sie ihn fanden, fragte er sinngemäß: „Was sucht ihr?“ Dahinter verbirgt sich eine tiefere Frage: Was bewegt euch, hinter mir her zu gehen? Sucht ihr mich, um etwas zu bekommen oder sucht ihr mich persönlich?

Schon der Hl. Augustinus hat auf diesen gravierenden Unterschied hingewiesen, in dem er schreibt: „Kaum einmal wird Jesus um Jesu willen gesucht.“ Dieser Satz macht mich nachdenklich. Geht es mir nicht oft wie den Menschen, die damals Jesus gesucht haben? Was will ich von ihm? Was suche ich, wenn ich Gott suche? Um ganz ehrlich zu sein, meistens komme ich mit Bitten, Sorgen und Wünschen. Und das ist auch berechtigt! Jesus hat dazu eingeladen, dass wir ihn und damit Gott jederzeit um etwas bitten dürfen. Das hat er uns auch in den Vaterunser-Bitten gelehrt. Aber wichtiger noch als alle Bitten ist es, ihn selbst zu suchen.

Auch in unseren menschlichen Beziehungen ist es ähnlich. Geht es mir um das, was ein anderer mir geben kann, was ich von ihm haben will, oder geht es mir auch und vor allem um den anderen als Person? Eine echte Freundschaft fragt nicht zuerst nach dem Nutzen, den der oder die andere mir bringt. Sie freut sich absichtslos und uneigennützig an seinem Gegenüber.

„Was sucht ihr?“ Diese Frage stellt uns Gott durch Jesus bis heute.

„Was müssen wir tun?“ fragen im Evangelium wiederum die Leute. Jesus erklärt es ihnen in der sogenannten Brot-Rede. Brot war und ist bis heute eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel. Dabei ist Brot unspektakulär: Kein feiner Braten, keine Süßspeise, keine saftige Frucht. Brot ist schlicht und einfach – jedoch, es ist lebensnotwendig. Weil es aber für uns, in unserer wohlhabenden Gegend, so selbstverständlich ist, wird es oft kaum mehr geschätzt. Damals jedoch haben die Leute die Bedeutung von Brot noch viel mehr gekannt, so wurde sogar der Arbeitslohn in Brot berechnet. Ein Denar entsprach einer Tagesration Brot.

Jesus bezieht sich als Ausgangspunkt seiner Brot-Rede auf die Rettungstat Gottes an Israel bei der Wüstenwanderung durch das Manna. Jener Speise, die jeden Morgen von den Israeliten gesammelt werden konnte. Was er uns damit sagen will: Wir dürfen und sollen aus dem tiefen Vertrauen leben, dass Gott, unser Vater, für uns sorgt – Tag für Tag aufs Neue.

Aber jetzt geht es in seiner Rede um mehr. Es geht nicht um Brot zum Sattwerden, nicht um ein verderbliches Nahrungsmittel. Das „Brot vom Himmel“, das Gott durch Jesus uns schenkt, belebt die Welt. Es ist keine vergängliche Speise, sondern Begegnung mit **IHM** selbst – dem **Brot des Lebens**. Jesus spricht von einer „Speise“, die dem Leben Sinn und Ziel gibt. Was müssen wir also tun, um an dieser „Lebensspeise“ teilhaben zu können? – Ganz einfach: An Jesus glauben! Das ist es, worauf es ankommt. Darauf vertrauen, dass er wirklich von Gott gesandt ist: Das ist die große Entscheidung, vor die Jesus die Menschen damals stellte. Es ist bis heute nicht anders. Und es wird auch in Zukunft so bleiben.

Wer wirklich leben will, wessen Leben einen Sinn haben und erfüllt sein soll, der braucht Jesus, das Brot des Lebens. Jenes Brot, das den Hunger nach Vergebung, nach Erlösung, nach Zufriedenheit, nach innerem Frieden stillt. Gottes Wort, Jesus Christus, ist für uns dieses lebenspendende, tägliche Brot. Denn jeden Tag haben wir seine Zusage nötig:

Du bist geliebt. Du bist wertvoll. Du bist gewollt. Jeden Tag brauchen wir sein Versprechen: Ich bin bei dir. Ich bin für dich da. Ich verlasse dich nicht.

Gott will nicht, dass wir innerlich verhungern und verdursten. Gott ist in Jesus Mensch geworden, um uns in unseren Nöten aufzurichten und zu stärken.

Jesus schenkt uns durch den Hl. Geist seine Kraft für unser Leben.

Der Glaube an Jesus nährt uns in der Hoffnung, vor den Mühen, die das Leben mit sich bringen kann, nicht zu kapitulieren, sondern den Sinn des Lebens durch IHN zu finden. Denn unsere lebenspendende Kraftquelle bis heute ist Christus, der damals den Leuten in Kafarnaum zugesagt hat:

„**Ich bin das Brot des Lebens**; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“

Fürbitten

Gott, du sorgst für uns Menschen. Du weißt, dass wir Brot brauchen als Nahrung, du weißt auch, was wir für unsere Seele brauchen.

Darum bitten wir dich:

- Lehre uns, unsere Gottesdienste so zu gestalten, dass sie uns eine Hilfe sind, nach deiner Weisung zu leben. Du Gott des Lebens:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Hilf den Verantwortlichen in der Politik, in den Behörden und in der Wirtschaft, die Probleme der Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren. Du Gott des Lebens:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lass alle Menschen entdecken, was sie über die leibliche Nahrung hinaus satt macht – deine Liebe zu uns. Du Gott des Lebens:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Stille den Hunger nach Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in vielen Ländern unserer Welt. Du Gott des Lebens:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- Beschenke unsere Verstorbenen mit dem ewigen Leben. Schenke ihnen die endgültige Erfüllung ihres Lebens bei dir. Du Gott des Lebens:
Wir bitten dich, erhöre uns.

Du, Herr, weckst Leben und schenkst Glauben.

Dir danken wir und dich preisen wir.

Amen.

Schlussgebet

Treusorgender Gott, dein Wort ist uns Hoffnung, dein Wort gibt uns Sinn.

Du stärkst uns mit deinem Wort. Du stärkst uns mit deinem Brot.

Durch dein Brot wirst du eins mit uns.

Aus deiner Kraft lass uns deine Zeugen sein.

Das erbitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Segensbitte

Gott, wenn wir jetzt auseinander gehen, dann lass deinen Segen,
um den wir bitten, zur befreienden Kraft für unser Leben werden.
Dann lass deine Gegenwart, die wir erahnen,
unser Leben überstrahlen mit deinem Licht.
Der Segen des uns liebend zugewandten Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.
Sei bei uns und mache uns lebendig.
Amen!

Für den Tag und die Woche ...

Satt sein ist mehr
als keinen Hunger mehr haben.
Satt sein ist mehr
als Befriedigung der Bedürfnisse.
Das lebendige Brot,
in dem sich Jesus schenkt
sättigt den ganzen Menschen
mit Leib und Seele.
Wenn Gott im Leben
spürbar und erfahrbar wird,
kann Sehnsucht gestillt werden
und Leben erwachen.
Wer ihn im Glauben empfängt,
darf sich gestärkt erfahren
von Gott selbst,
der ihn leben und erleben lässt.
So kann der Glaubende
Gott wieder aufs Neue
in die Welt tragen
und der Welt seine Zuversicht schenken.

© Reinhard Röhner

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Foto von Rodolfo Marques auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Wolfgang Traunmüller

Kyrie, Tagesgebet, Schlussgebet und Segen: predigtforum.com

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net